



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 40. Montag, den 20. Mai 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Berlin, d. 15. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Dresden hier wieder eingetroffen.

— Die Professoren, Geh. Medizinal-Rath Dr. Wendt und Medizinal-Rath Dr. Otto zu Breslau, laden in den dortigen öffentlichen Blättern zur diesjährigen 11ten Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte, die nach der im vorigen Jahre zu Wien getroffenen Wahl diesmal in Schlesiens Hauptstadt abgehalten werden wird, ein.

München, d. 10. Mai. Das Ausscheiden des bisherigen Finanz-Ministers von Mieg (vgl. d. vor. Nr. d. K.) gab anfänglich zu der Vermuthung Anlaß, daß jenes Ereigniß auf Bestätigung und Vollzug des durch den Hrn. v. Mieg mit andern deutschen Staaten in Berlin zu Stande gebrachten Handelsvertrags, an welchen so große Hoffnungen geknüpft sind, hemmend einfließen werde, jedoch sind, wie man hört, die Schwierigkeiten, in Folge von welchen dieser ausgezeichnete Mann sich zum Zurücktritte veranlaßt fand,

nur über einen einzigen Punkt in dem Provisorium entstanden, das bis zum Eintritte des Traktats angenommen war, und das mit dem Haupttraktate gar nicht in Verbindung steht. Man darf also dem Vollzuge dieses letztern fortdauernd entgegensehen.

Stuttgart, d. 11. Mai. In den letzten Tagen wurden hier einige Verhaftungen vorgenommen. — Gestern wurde dem Prof. Uhl and in Tübingen (welcher der Opposition angehört und bei der Wahl der hiesigen Stadt für die neue Deputirtenkammer, nach dem Rücktritt eines andern Kandidaten, die Stimmenmehrheit für sich erhielt) die Wahlurkunde durch eine Deputation überbracht, und von ihm die Wahl für Stuttgart angenommen. Unter den übrigen neu erwählten Repräsentanten befinden sich Leute, von denen der eine die würtemb. Verfassung und das Ständewesen eine „Hundekomödie“ sogar in einer ständischen Kommission, der zweite die Charte einen „Wisch“ genannt hat. — Wir erfahren aus guter Quelle, daß der zu Berlin im Namen Baierns und Würtembergs unterschriebene Zollvertrag mit der Krone Preußen nur die allgemeinen Grundsätze einer gegenseitigen Handels-

freiheit als Ausdehnung des jetzt bestehenden Handelsvertrags enthalte, daß aber das eigentliche Zollgesetz, so wie der Tarif, zwischen den hohen kontrahirenden Höfen noch nicht ins Reine gebracht worden ist. Zu gleicher Zeit wurde, wie wir berichtet werden, in Berlin eine provisorische Uebereinkunft, ein sogenanntes Interimistikum unterzeichnet, welches während der Periode bis zum Eintritt der definitiven Zollvereinigung in Kraft treten sollte. Dieses Interimistikum soll, wie man behauptet, zu der Entlassung des Frhrn. v. Mieg Veranlassung gegeben haben.

Leipzig, d. 12. Mai. Aus den geheimen Landtagsberathungen, den Preussischen Zollverein betreffend, will man hier seit gestern Abend wissen, daß die Mehrheit des Landtags jetzt für solchen gestimmt ist, und daß folglich die Volksrepräsentation hierin mit ihrer Regierung eine gleiche Ansicht hegt. Die hiesige Messe blieb bis ans Ende schlecht, und ging bloß gut, was jedermann wunderte in Rauchwaaren. Das ungesunde Wetter, das uns die Grippe zuschickte, die ungewisse Lage der Türkei, deren nahe Auflösung den Levante-Kausleuten zu sicher einleuchtet, da sie ihr Vaterland am besten kennen, und die Erwartung der Anschließung Sachsens an den Preussischen Zollverein trugen gemeinschaftlich zu den wenigen Einkäufen dieser Messe bei, selbst Leder war wohlfeil, und die Preussischen Fabrikanten aus dem Bergischen, die selten mit dem Abfage unzufrieden zu seyn pflegen, nannten die Messe schlecht. Auch ging freilich ab, aber nicht zu erwarteten Preisen. Die Zahl der Preussischen Verkäufer war sehr groß. Die Messverkäufer aus Oestreich boten viel neumodische Waare aus, und selbst die Glashändler machten schlechte Geschäfte gegen vormalig. Den besten Handel machten die jüdischen Großhändler aus Hamburg in Englischen Weberwaaren, und sie haben ihre großen Magazine fast ganz geleert. — Die Briefe aus England bezeigen Mißvergnügen über die dort gesürchtete Anschließung Sachsens an Preußen im Handelssystem.

Frankfurt a. M., d. 13. Mai. Zwischen dem Oesterreichischen und dem städtischen Linien-Militär fand gestern in einer unweit der Stadt gelegenen Schenke eine Schlägerei Statt, wobei einige Soldaten verwundet und mehrere Militärs verhaftet worden sind. Da der Vorfall lediglich einer von denjenigen war, wie sie bei Trunk und Tanz allerwegen vorkommen, so erwähnen wir desselben nur aus dem Grunde, um möglichen Entstellungen, wie selbst die unbedeutendste Begebenheit in hiesiger Stadt solche jetzt durch franz. Blätter erfahren muß, zu begegnen.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 11. Mai. Der Moniteur meldet: Laut telegraphischer Depesche von General Bugeaud

aus Blaye, ist die Herzogin von Berry am 10. Morgens um 3½ Uhr von einer Tochter glücklich entbunden worden. Die Mutter sowohl als das Kind befinden sich wohl. (Die karlistische „Quotidienne“ erklärt diese Nachricht für falsch und verläumderisch!)

Hiesige Blätter behaupten nach Angaben der „Times“, die Herzogin v. Berry sei gesetzmäßig mit dem neapolitanischen Fürsten Ruffo-Scilla vermählt; da dieser Prinz noch sehr jung sei, so habe er sie bald als Kammerfrau, bald als Lakai begleitet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Mai. Endlich ist der ministerielle Plan hinsichtlich der Sklaven-Freilassung in allgemeinen Umrissen zur öffentlichen Kunde gekommen. Jeder Sklave soll sich als Lehrling bei seinem Herrn oder jedem Andern verdingen dürfen; er soll einen Wochenlohn erhalten, wovon die Kosten für Nahrung und Kleidung abgezogen werden, und ist dafür verbunden, 4½ Tage wöchentlich zu arbeiten, oder auch täglich mit Abzug einiger Stunden. Strafen dürfen nur von den Behörden verhängt werden. Die Eigenthümer der Sklaven sollen mit 15 Millionen entschädigt werden, welche Summe von den Sklaven in 12 Jahren durch ihre Arbeit abgetragen werden soll. Der Betrag wird unter die Kolonien nach einem aus der Sklavenzahl und dem Belaufe der Ausfuhr zusammengesetzten Maaßstabe vertheilt. — Alle Kinder von und unter 6 Jahren sind frei und müssen von ihren Aeltern erhalten werden, in deren Ermangelung werden sie Lehrlinge ohne Tagelohn, Männer bis 24, Mädchen bis 20 Jahre. Die Regierung wird dem Parlamente empfehlen, Summen zum Besten der Rechtspflege, der Polizei und der religiösen und moralischen Erziehung zu bewilligen. — Die westindischen Eigenthümer eifern gegen diesen Plan, den sie als eine Art von Confiscation betrachten; andererseits sind auch die eifrigen Emancipationisten nicht recht zufrieden.

Der Herzog v. Orleans ist bei Hofe sehr glänzend aufgenommen worden. Als dieser Prinz in einem Königl. Wagen nach dem Palaste fuhr, stürzte einer der Vorreiter mit seinem Pferde und brach ein Bein. Der Herzog entfernte sich nicht eher, als bis ärztliche Hülfe herbeigeschafft war, und als er hörte, daß der arme Mann eine große Familie zu ernähren habe, schickte er demselben durch den Grafen von Albemarle 100 Pfd. Sterling.

Der Vice-Admiral, Sir Pulteney Malcolm, ist an die Stelle des verstorbenen Admirals Sir Henry Hotham zum Oberbefehlshaber der britischen Seemacht im mittelländischen Meere ernannt und hat in Folge dessen seine Flagge in den Dünen gestrichen



und sich von Deal nach London begeben. Das Dampfschiff *Dee* sollte ihn von Portsmouth nach dem Lajo bringen, wo er seine Flagge am Bord der *Britannia* aufziehen wollte. Admiral Thompson ist, dem Vernehmen nach, zu seinem Nachfolger in dem Oberbefehl über das verbündete Geschwader in der Nordsee ernannt. In den Dünen befanden sich nur noch zwei französische Kriegsschiffe, ein drittes war auf einen Kreuzzug ausgefegelt.

Die parlamentarischen Verhandlungen sind nur von inländischem Interesse.

Spanien.

Madrid, d. 30. April. Die Anstalten zu den Festlichkeiten, welche hier bei Gelegenheit der Leistung des Huldigungs-Eides der Cortes hinsichtlich des neuen Erbfolgesetzes stattfinden werden, dauern fort; auf dem großen für das Stier-Gefecht bestimmten Plage wird bereits das Pflaster aufgerissen. Die Gesamt-Kosten für das Fest werden auf 1,250,000 Fr. veranschlagt. Nach dem Beispiele des Bischofs von Leon sollen mehrere Prälaten entschlossen seyn, gegen die Zusammenberufung der Cortes zu protestiren. Man besorgt, daß die apostolische Partei zu jener Epoche sich bemühen werde, Unruhen anzuzetteln; indessen ist von der Energie des jetzigen Ministeriums zu erwarten, daß jeder Versuch der Art im Keime erstickt werden wird. Bei Badajoz und in einigen an der Portugiesischen Gränze liegenden Dörfern haben sich Karlistische Banden gezeigt; die Garnison dieser Stadt rückte zu ihrer Verfolgung aus und nahm mehrere von den Ruhestörern gefangen; andere entkamen über die Portugiesische Gränze.

Portugal.

Die Nachrichten aus Porto lauten für Dom Pedro's Sache günstig. Solignac hat bei einem neuerlichen Ausfall die Miguelisten aus mehreren Stellungen vertrieben und denselben 3 Kanonen abgenommen.

Türkei.

Konstantinopel, d. 23. April. Man erfährt hier so eben, daß die Unterhandlungen mit Ibrahim Pascha abgebrochen sind, und man sich hier zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten anschickt. Ibrahim hat von seinem Vater Befehl erhalten, auf den District Adana (an der Küste Klein-Asiens, mit vortrefflichen zum Schiffsbau geeigneten Wäldungen) nicht zu verzichten, und er will nun Naxos (Klein-Asien) nicht räumen, bevor der Sultan nicht auch diese Konzession gemacht hat. Letzterer will sich aber zu nichts mehr verstehen, sondern hat erklärt, daß, nachdem von seiner Seite genügende Beweise von

Nachgiebigkeit gegeben worden, er alle seine früher gemachten Bewilligungen zurücknehme. Der Sultan sieht also nun die Vergleichsvorschläge für ungültig an, nachdem ihm eine bedeutende Hülfsmee von Rußland zugeführt worden ist. Er vertraut ganz auf diese Macht, und der französische Botschafter, Admiral Roussin, hat sich abnormals geirrt. Ich habe in meinen früheren Briefen schon mehreremale die Meinung geäußert, daß die Pforte nur unterhandle, um Zeit zu gewinnen; indessen scheint man dies weder im Hauptquartier von Koniah noch im französischen Botschaftshotel begriffen zu haben. Jetzt wird es bereut werden, daß man die wahren Absichten der Pforte nicht durchblickt hat; denn Ibrahim wird es kaum wagen, das russische Lager anzugreifen, und bei längerem Zeitverlust dürfte es ihm überhaupt schwer werden, das Feld zu halten. Das russische Hauptkorps trifft bis zum 15. Mai bei Konstantinopel ein, und wird, wie es heißt, gleich die Offensive ergreifen. Die innigste Freundschaft herrscht zwischen den russischen und türkischen Behörden, sie überhäufen sich mit Höflichkeitsbezeugungen, und der Sultan sorgt mit größter Aufmerksamkeit für die Verpflegung der russischen Truppen. Bis jetzt stehen 14,700 Russen im Lager von Scutari, wozu morgen 400 türkische Bombardiere stoßen sollen. Russische Offiziere sind nach den Dardanellen geschickt, um die Schloffer in Vertheidigungsstand zu setzen. Der Krieg scheint also jetzt erst recht zu beginnen. Welche Ereignisse werden wir noch erleben! In der Hauptstadt herrscht die vollkommenste Ruhe, wozu freilich die Anwesenheit der Russen viel beitragen mag.

Jassy, d. 27. April. Der Generaladjutant des Kaisers, bevollmächtigter Präsident der Fürstenthümer, und Oberbefehlshaber der russischen Hüfstruppen, General v. Kisseleff, hat diese Stadt am 17. d. verlassen, um sich nach Silistria zu begeben, wo das Hauptquartier seiner Truppen aufgeschlagen ist. Ein aus Konstantinopel angelangter Kurier überbrachte dem General die aus Veranlassung der Anwesenheit der russischen Truppen zu Konstantinopel geprägte Medaille, welche ihm der Sultan als Zeichen seiner besondern Achtung sandte. Derselbe Kurier war Ueberbringer einer ähnlichen Medaille mit Brillanten besetzt an den Kaiser Nikolaus und einer andern an den Feldmarschall Paskewitsch.

Bucharest, d. 26 April. General Kisseleff ist vorgestern dahier eingetroffen. Er hat über die verschiedenen, in den Fürstenthümern ehebdnirten Brigaden seines Armeekorps Musterung gehalten, worauf er nach Silistria abgegangen ist, um die dortige Garnison in Augenschein zu nehmen. Der General traf im Ganzen in den Fürstenthümern solche weise Maßregeln, daß bei allen Truppendurchmärschen

nicht der mindeste Druck auf den Einwohnern gelegen. Disciplin und Ordnung sind bewunderungswürdig bei diesen Truppen; die Kavallerie ist vortrefflich beritten und die Artillerie ist herrlich.

V e r m i s c h t e s.

— In der Nähe von Leyden (Holland) ist man einer Schreckensgeschichte, der von Kaspar Hauser ähnlich, auf die Spur gekommen. Der Unglückliche, den man mehr als 24 Jahre im Elend hat schmachten lassen, war, als man ihn fand, über und über mit einer Kruste von Unflath und Schmutz überzogen. Die medizinische Fakultät zu Leyden wird Alles anwenden, dieses an's Licht gezogene Wesen am Leben zu erhalten.

— Als vor einigen Tagen zu Paris Hr. und Madame F*** aus dem Theater nach Hause zurückkamen, fanden sie das jüngste ihrer Kinder erdrosselt. Der Urheber dieser beklagenswerthen That war der älteste Bruder des Opfers, der noch nicht sieben Jahr alt ist. Dieses junge Kind antwortete, ganz in Thränen, auf die Fragen seiner Eltern, es habe thun wollen, wie Hanewurst, welchen es Tags vorher auf dem Boulevard gesehen hatte.

— Zu Marseille fand am 1. Mai ein Zweikampf zwischen einem polnischen Flüchtling und einem Franzosen wegen eines Wortwechsels im Theater Statt. Beide Duellanten schossen auf einander, allein ohne Erfolg; da sie nun das Duell fortsetzen wollten, so legten sich Sekundanten darein und versicherten, daß sie beiderseits ihrer Ehre genug gethan hätten. Dem unglücklichen Polen wollte dies nicht einleuchten, und so schoß er sich am 3. d. eine Kugel durchs Herz.

— Der berühmte Kupferstecher Lips zu Zürich hat sich entleibt.

— Auf der Haide von Breschaet (Belgien) ist, in Folge von Artilleriemänövers, Feuer ausgebrochen, das sehr schlimme Folgen hätte haben können, wenn man seiner nicht durch eine Abgrabung Herr geworden wäre.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Es werden dem hiesigen Publikum die in Beziehung auf das Baden in der Saale geltenden polizeilichen Vorschriften dahin hierdurch in Erinnerung gebracht, daß allein nur an dem besonders dazu ausgewählten und in seinen Grenzen abgesteckten Badeplatz in den Pulverweiden neben der sogenannten goldenen Egge gebadet werden dürfe und daß jeder Badende sich den Anweisungen fügen müsse, welche ihm von den beiden Schwimmmeistern Zeller und Hesse ertheilt werden, die dort um jedes mögliche Unglück zu

verhüten, zur Aufsicht angestellt sind, und täglich von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und des Sonntags sogar bis 10 Uhr Abends anwesend sein müssen, außer welcher Zeit dann aber auch nicht gebadet werden darf. Wer diesen Anordnungen entgegen handelt und wer an irgend einem andern als dem bezeichneten Orte besonders aber an einem solchen, wo dies der Sittlichkeit entgegen läuft, zu baden sich erlaubt, der wird sich nicht bloß Gefahren aussetzen, sondern er hat auch, im Fall der Anzeige eine Geldstrafe von 2 bis 5 Thlr., wovon die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe unausbleiblich zu erwarten. An die, um der Sicherheit der Badenden willen, zur Aufsicht angestellten Halleren hat jeder Badende, mit Ausnahme ganz armer Personen, für welche die öffentlichen Fonds eine kleine Entschädigung gewähren, einen halben Silbergroßchen — dafern er aber von ihnen ein Handtuch zum Abrocknen begehrt, Einen Silbergroßchen, und wenn er außerdem auch noch von den Bequemlichkeiten beim Aus- und Ankleiden Gebrauch machen will, für welche sie in einer anzulegenden Hütte sorgen werden, 1½ Sgr. zu bezahlen.

Es bleibt jedoch dabei der freien Vereinbarung völlig überlassen, wenn Einzelne oder Mehrere, die vielleicht den Badeplatz häufig zu besuchen pflegen, sich nach Wochen oder Monaten, oder für den ganzen Sommer mit den aufsichtsführenden Schwimmmeistern einigen wollen.
Halle, den 13. Mai 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Das bisher stattgefundene Schleifen der Bauholzstämmе durch die Straßen der Stadt, kann aus polizeilichen Rücksichten und wegen der daraus zu besürchtenden Beschädigungen durchaus nicht weiter nachgelassen werden, vielmehr wird solches hiermit bei 2 Thlr. Strafe gänzlich untersagt und bestimmt: daß das Herausschaffen und Transportiren des Bauholzes in Stämmen durch die Straßen der Stadt, nur vermittelst der Vorder- und Hinterwagen geschehen kann und darf, und letzterer so weit nach Hinten angelegt wird, daß das darüber hinausgehende Ende kein Schleudern verursacht.
Halle, den 13. Mai 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch eine Verfügung des Königl. Geheimen Staatsministers Herrn von Klewiz Excellenz bin ich veranlaßt worden eine anderweite Sammlung milder Beiträge für die seit mehreren Jahren unter den Namen Martins-Stift in Erfurt bestehende Anstalt, deren Hauptzweck auf die Erziehung und Besserung moralisch verwahrloster Kinder und junger Verbre-

der gerichtet ist, in hiesiger Stadt, in welcher selbige im verfloffenen Jahr wegen der damals herrschenden Krankheit unterbleiben mußte, zu veranstalten. Diese Sammlung wird daher wie früher auf gewohnte Weise durch das Herumschicken einer Subscriptionliste, worauf der gegebene Beitrag zu bemerken gebeten wird, geschehen und soll der Ertrag selbst demnächst durch dieses Blatt bekannt gemacht werden.

Halle, den 13. Mai 1833.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Mellin.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das zur Concurs-Masse des verstorbenen Kaufmann Joseph Ernsthal und dessen Bruder dem Kaufmann Salomon Ernsthal gehörige, hier selbst in der Märkerstraße sub No. 460. belegene, auf 3412 Thlr. 20 Sgr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 18. Mai c. }
der 20. Juli c. } Vormittags 11 Uhr,
der 26. Septbr. c. }

zu Bietungsterminen anberaumt worden; daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Richter ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 1. März 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Eine Königl. Hochlöbl. Regierung hat die Ausführung mehrerer Reparaturen an dem Schulgehöfte zu Wösklich genehmigt, und mich beauftragt diese Reparaturen mindestensfordernd zu verdingen und habe ich den Termin hierzu auf

den 23. Mai

bestimmt, wo ich Punkt 11 Uhr Vormittags in dem Gasthose zu Wösklich mich einfinden werde. Bietungslustige und fähige Unternehmer werden hiermit zum Termine eingeladen.

Der Kosten-Anschlag beträgt 77 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. und ist bei mir einzusehen.

Delitzsch, den 14. Mai 1833.

Der Bau-Inspector.
Flachmann.

Subhastations-Patent.

Im Auftrage Königl. Wohllöbl. Landgerichts zu Halle, sollen von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amte die den Ehrenbergischen Geschwistern gehörigen

- a) hieselbst sub No. 15. und 16. belegenen, auf ein Folium des Hypothekenbuchs eingetragenen, beiden brauberechtigten Wohnhäuser, mit Hofraum, Nebengebäuden und Gärthen, einer dazu gehörigen Kabel an der Kuhne, einem Garten hinter der Knabenschule, 14 Quadratruthen haltend,
b) die zur Apotheke gehörigen Gegenstände und
c) mehrere dazu gehörige Mobilien,
- ad a) auf
940 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. ohne Abzug der Lasten,
ad b) auf
360 : 15 : —, in Bausch und Bogen,
ad c) auf
91 : 26 : 3 : gerichtlich abgeschätzt,

1392 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. in Summa

auf Antrag mehrerer Miterben zum freiwilligen öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden.

Wenn nun hierzu ein Bietungstermin auf

den 17. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichts-Amtestelle angesetzt worden ist, als werden zahlungsfähige Kaufslustige unter der Bekanntmachung dazu eingeladen, daß die Taxe in der Registratur des Gerichts jederzeit eingesehen werden kann.

Eönnern, den 30. März 1833.

Königl. Preuß. Gerichts-Amte.
Hoffmann.

Aufgebot.

Die von dem ehemaligen Einwohner Achatius Schwennicke zu Biesenrode der dortigen Kirche am 9. Februar 1793 ausgestellte Schuld- und Hypothek-Verschreibung über 25 Thlr. Conv. Geld, welche kraft Decretes vom 27. Mai 1826. auf das deshalb verpfändete sub No. 26. zu Biesenrode am Jägerberge belegene Wohnhaus sammt Zubehör eingetragen worden sind, ist angeblich der Gläubigerin verloren gegangen. Nachdem dieses Kapital am 15. December v. J. an die Kirche zu Biesenrode zurückgezahlt worden, hat die jetzige Besitzerin des verpfändeten Grundstückes, die Wittwe Christiane Sophie Trebra geb. Görlich auf Amortisation dieser Schuld- und Hypothek-Verschreibung angetragen und es werden daher alle diejenigen, welche an derselben als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich in dem auf den

vierundzwanzigsten Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine mit ihren Ansprüchen zu melden und dieselben nachzuweisen, entgegengesetzten Falls aber gewärtig zu sein, daß ihnen deßhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit gänzlicher Amortisation der qu. Schuld, und Hypothek, Verschreibung verfahren werden wird.

Schloß Kammelburg, den 28. März 1833.
Freiherrl. von Friesensches
Amts-Patrimonial-Gericht.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige Brauerei soll auf den Antrag der resp. Interessenten vom 1. Juli c. ab, auf drei oder mehrere Jahre anderweit an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet oder nach Umständen vererbpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
den 25. Juni a. c.,

Vormittags zehn Uhr,

an hiesiger Rathsstelle anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht, jedoch auch schon von jetzt ab in unserer Registratur eingesehen werden können.

Landesberg, den 15. Mai 1833.

Der Magistrat.
Haberkorn. Jentsch.
Carl. Püttmann.

Grundstücks-Verkauf in Halle.

Das ehemals Lafontaine'sche Haus, welches jetzt dem Herrn Geheimen Justizrath Dr. Mühlbruch gehört, und welches von diesem ganz neu ausgebaut, mit einem Seitenflügel, Stallung, Wagenremise und allem für jeden Geschäftsbetrieb Erforderlichen versehen ist, 16 heizbare Piecen hält, und auf einem Hügel an einem Arme der Saale liegend, eben so ausgezeichnet durch die Schönheit seiner Lage, als durch die Brauchbarkeit für ein größeres Geschäft ist, soll wegen des Abganges des Herrn Geheimerrath Mühlbruch von hier nach Göttingen, verkauft werden. Außer dem ältern, an der Saale sich hinziehenden, circa 3 $\frac{1}{2}$ Morgen Magdeburg. haltenden Garten, und der nach demselben hinunter führenden Lindenallee gehört noch eine neue Gartenanlage vor dem Hause, welche vorzüglich auf Obstgewinn und Gartennutzung berechnet ist, und circa 1 $\frac{1}{2}$ Morgen enthält, zu dieser empfehlenswerthen Besizung.

Die Bedingungen des Verkaufs sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Halle, den 15. Mai 1833.

Der Justiz-Commissarius
Wille.

Bekanntmachung.

Am 3. Juni und an den folgenden Tagen, Vormittags und Nachmittags, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten diejenigen Sachen, an Silber, Wäsche, Betten, Meubles, Effecten, Ornements, Porcellan, Glaswerk, Teppichen, Hausgeräth, Wagen, Fortepiano's, Gemälden, Kupferstichen, Kunstwerken, Prestiosen, Weinvorräthen zc., öffentlich meistbietend versteigert werden, welche der gedruckte Katalog des Weitem benennt. Dieser Katalog wird in der Aueschen Buchhandlung alhier gratis ausgegeben. — Beim Verkauf wird der Ordnung des Katalogs gefolgt.

Auch eine große Mineraliensammlung von 5 — 6000 Exemplaren wird mit verkauft, diese aber nur im Ganzen und auch außer der Ordnung, wenn Kenner und Kaufliebhaber dazu sich anmelden.

Eöthen, den 10. Mai 1833.

Aug. v. Behr,
Geh. Finanz-Rath.

Auktionsanzeige.

In Folge des von Einem Königl. Wohlbl. Gerichts-Amte zu Mannsfeld erhaltenen Auftrags soll auf

den 17. Junius 1833,

und folgenden Tagen, von Vormittags 9 Uhr an, in dem Schulze'schen Gasthose zu Siebigerode der Mobiliar-Nachlaß des daselbst verstorbenen Gasthofs- und Ackergrutsbesizers Gottlob Friedrich Schulze und dessen ebenfalls verstorbener Ehefrau, Friederiken geb. Rhenius, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Derselbe besteht in zum Theil gut conditionirten Meubles, als Sopha, Kommoden, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Kleider-, Wäsch- und Küchenschrank, Zinn, Kupfer, Messing, blechernen und eisernen Küchengeräthen, Haus- und Wirtschaftsgeschäften aller Art, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Leib-, Bett- und Tischwäsche, sehr schönen und reinlichen Betten, einigem Gold- und Silbergeschirr, Porcellan und Steingut, Gewehren zc., allerhand Vorräthen zum Gebrauch, als Speckseiten, Schinken zc., Nughölzern, Getreide und verschiedenem Lang- und Krummstroh; ferner in Vieh, als 1 Reit- und 2 sechs-jährigen braunen Wagenpferden, 8 Stück milchenden Kühen, 2 Fersen, 5 Stück Schweinen, 33 Stück Schafen und zwar: 17 Stück Mutterschafen, 4 Hammeln und 12 Jährlingen, 32 Stück Hühnern, 2 Gänsen, 2 Enten, 1 Hoshunde und 4 Bienensböcken; endlich in Wagen. Kutschwagen, Schritten, Ackerpflügen, Eggen, Walzen und allerhand Geschirr zc.

Mannsfeld, den 11. Mai 1833.

Gerichts-Amtes-Actuar Fahr,
als Commissarius.

Ein unverheiratheter junger Mensch, der mit den Pferden gut umzugehen weiß, findet Beschäftigung beim Kaufmann Hachtmann, in Halle.

Die ächte Breslauer Universal- Glanzwichse, welche jede andere Wichse übertrifft, da sie in tiefster Schwärze den größten Spiegelglanz giebt, auch das Leder sehr conservirt, indem kein Vitriolöl darin befindlich, ist fortwährend in steinernen Kruken zu 5 und 2½ Sgr. nebst Verbrauchs-Anweisung bei dem Herrn Wilhelm Hachtmann in Halle zu bekommen.

J. Frank in Breslau.

Die Familien- Wohnung im ehemaligen v. Thaddeusenschen Hause, große Ulrichsstraße No. 28., worin seit 2½ Jahren der Hr. Professor Bernhardy wohnte, wird zukünftige Michaelis miethlos, und kann nöthigenfalls ein Pferdestall zu 2 Pferden dazu gegeben werden.

20 Klaftern Scheit ¼ lang Küstern Hölzer,
20 dito „ „ Ethern,
15 dito „ „ Eschen,
15 dito „ „ Weiden und Pappeln,
stehen zum Verkauf auf dem Freihof zu Löbersdorf.

Schaaferverkauf.

30 Stück volljähige starke und gesunde Hammel,
20 Stück Mutterschafe, Märzvieh,
stehen zum Verkauf auf dem Freihof in Löbersdorf.

Püttmann.

Freiwilliger Verkauf.

Ich bin Willens mein Kossathen-Gut in Kirchsdlau zu verkaufen. Es besteht in einem Wohnhause, Scheune, Stall, Garten und Kabeln und 8½ Morgen Acker guten Weizenboden. Dasselbe kann einzeln oder im Ganzen verkauft und täglich in Augenschein genommen werden.

Den 9. Mai 1833.

Der Anspanner Zacharias Zorn,
in Dalena.

Ich warne Jeden hiermit, auf meinem, vom Schleusen-Zimmermeister, Hrn. Scharre, erpachteten, am Canenaer Wege ohnweit der Chaussee belegenen Abladepfahle etwa Dünger abzuladen, indem ich ihn als mein Eigenthum betrachten würde, ich aber nur meinem Bruder und meinem Schwager dies erlaubt habe. Zugleich verspreche ich aber auch Jedem, der mir einen Andern anzeigt, der ein Fuder Mist weggefahren oder wegfährt, 10 Thlr. Belohnung, sobald ich den Dieb gefänglich belangen kann.

Martin Friedel in Büschdorf.

Bekanntmachung.

Die Erben der hieselbst verstorbenen Frau Stadt-Syndicus Helm geb. Drupe beabsichtigen, folgende hieselbst belegene Grundstücke meistbietend zu verkaufen:

- 1) das unter No. 17. am Markte liegende, mit einem Reichen- und einem März- Brauen berechtigte Wohnhaus nebst Seitengebäuden, Scheune, Ställen und sonstigem Zubehör,
- 2) das unter No. 99. hinter den Höfen neben dem Kerstensch Garten belegene, mit einem Reiche- Brauen berechtigte Haus nebst Hofraum und Zubehör,
- 3) den dahinter belegenen Garten, den sogenannten Hopfgarten, in fünf einzelnen Abtheilungen,
- 4) das, unter No. 552. vor dem Sumpsthore unter der Himmelshöhe belegene Haus nebst Hintergebäude und dem dabei befindlichen Berg- Garten, auch sonstigem Zubehör,
- 5) den quer über liegenden sogenannten Wipper- Garten,
- 6) eine Wiese vor dem Sumpsthore, 1¼ Morgen haltend,
- 7) vier Morgen Acker an oder vor dem Welfesholze in zwei Abtheilungen,
- 8) zwei und einen halben Morgen Acker zwischen den beiden Wegen.

Zur Abgabe der Gebote wird ein Termin auf den 5. (fünften) Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathskeller bestimmt, im welchem die besondern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Nach Beschaffenheit der Umstände kann ein Theil der Kaufgelder gegen übliche Verzinsung und dreimonatliche Aufkündigung auf den einzelnen Grundstücken stehen bleiben.

Herrstädt, den 4. Mai 1833.

Der Apotheker
Bonte.

Im Auftrage der Erben.

Verpachtung.

Das mir zugehörige Hintersättlergut mit dabei befindlichem Anspanngute im Dorfe Bedra nebst 44 Acker Feld in dortiger Flur, soll

den ersten Juni dieses Jahres an den Meistbietenden unter denen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, und haben sich Pachtlustige gedachten Tages,

Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung zu Bedra einzufinden.

Wansleben, den 12. Mai 1833.

J. E. Richter.



Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Ein Oeconomie Verwalter, welcher über seine Kenntnisse und sittlich gutes Betragen die besten Zeugnisse hat, wünscht baldigst eine Stelle. Auskunft ertheilt das

Verjorgungsgeschäft von J. G. Fiedler, Brüderstraße No. 208. zu Halle.

Eintretender Feiertage halber wird unser Adress-Bureau, Freitags als den 24. Mai c., geschlossen sein. Gebrüder Simon.

Sollte ein Bursche Lust haben die Schneider-Profession zu erlernen, so kann derselbe gleich in die Lehretreten. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst der Schuhmacher Hr. Brunwaldt, kleiner Schlamm No. 970.

Die untere Etage im sogenannten französischen Presdigerhause, große Ulrichstraße No. 14., ist von Miquel a. c. ab zu vermieten. Die Wohnung besteht aus drei Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, und die Bedingungen sind bei dem Rentanthen der Domkirche, Stadtrath Lehmann, große Ulrichstraße No. 80., zu erfragen.

Ein gebildeter junger Mensch, von rechtlichen, aber auch wirthaltenden Eltern, (indem ich im letzten Fall kürzlich sehr unangenehme Erfahrung gemacht habe) kann sogleich unter sehr vortheilhaften Bedingungen als Lehrling in mein Material-Geschäft placirt werden. F. W. C. Pohlmann, Halle, der Moritzkirche gegenüber.

Unseren Geschäftsfreunden in Halle und der Umgegend machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir bevorstehenden Pfingstmarkte Halle mit einem gut assortirten Lager unserer Artikel besuchen. Unser Logis ist beim Pfefferkuchler Herrn Thomas, in der Mannischen Straße.

A. Reichenheim & Sohn, aus Bernburg.

Auctionsanzeige.

Der Nachlaß des in Bernburg verstorbenen Herrn Amts- und Oberwundarzes Hoffmann, bestehend in Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Pretiosen, Silberfachen, Porzellan, Glaswerk, Blumengewächsen in Töpfen und verschiedenen andern Gegenständen; ferner in einer großen Anzahl von chirurgischen Instrumenten, Kupfertafeln und Büchern, soll den 30. dieses Monats,

früh Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. im nachgelassenen Hause sub No. 704. in der Wühlgasse versteigert werden und kommen die chirurgischen Instrumente Nachmittags zum Verkauf, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Bernburg, den 14. Mai 1833.

Bekanntmachung.

In Bezug auf die Bekanntmachung Er. Königl. Preuss. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg im 15ten Stück des Regierungs-Amts-Blattes, das Mineral-Bad und die Dr. Struvische Mineralwasser-Anstalt betreffend, ersucht Unterzeichneter Diejenigen, welche die vom 1sten Juny bis 31. August geöffnete Dr. Struvische Trink-Anstalt künstlicher Mineralwasser benutzen wollen, demselben gültigst einen Tag vorher Kenntniß zu geben. —

Vorräthig sind bei der Anstalt zu finden von Carlsbad: der Sprudel, Neu-Mühl und Theresienbrunnen; von Ems: der Kesselbrunnen und das Krähnchen, Marienbader-, Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger-, Franz- und Salzbrunnen, der Pouchon von Spaa, Pyrmonter, Hauptbrunnen, Selterser, Biliner und Geilnauer Sauerbrunnen, Schlesischer Salzbrunnen und die Bitterwässer von Püllna und Seidschütz. —

Zum häuslichen Gebrauch werden versendet: alle verzeichneten kalten Brunnen, vom Carlsbad jedoch nur der Neubrunnen, und von Ems gar keiner. — Für Diejenigen, wo einzeln leidende Organe einer örtlichen Nachhülfe bedürfen, steht ein sich noch an wenig Orten vorfindender portativer Apparat zu Dampfdouchen zum häuslichen Gebrauch bereit.

Lauchstaedt, d. 15. Mai 1833.

Der Apotheker A. Fischer.

Bei demselben sind auch neu eingerichtete Logis während des Sommers zu vermieten.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn zu haben:

Der vollkommene Sattler.

Eine vollständige Musterammlung aller Arten von Sattlerarbeiten, als deutscher, französischer, englischer und ungarischer Sättel mit ihren Bäumen, Reitzeuge, Kutschen-, Wagen- und Schlittengeschirre in allen möglichen Mustern, so wie alle Arten Decken u. dgl. m. mit Maßstab und beigefügter Erklärung. Nebst einem Anhange, enthaltend die neueren Erfindungen und Verbesserungen an den verschiedenen Sattlerarbeiten. Nach eignen Erfahrungen und den neuesten französischen und englischen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet. Von Aug. Wunke. Mit 14 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Beilage

Deutschland.

Berlin, d. 13. Mai. Im Laufe der nächsten Woche beginnt hier die große Frühjahrs-Revüe, wozu eine große Anzahl fremder Offiziere aus allen europäischen Armeen theils schon eingetroffen ist, theils erwartet wird. Das Garde-Korps versammelt sich am 18. d. hier in Berlin, am 19. ist große Parade vor Sr. Maj. und am 20. d. beginnen die Manöver. — Heute haben sich der König und die Prinzen nach Potsdam begeben, wo morgen eine Besichtigung der dasigen Garnison stattfindet.

Immer sichtbarer tritt nunmehr die seit 12 Jahren begonnene Revision unsrer Gesetzgebung in's Leben, seitdem der einsichtsvolle und energische Justizminister Mühlner ein gewichtiges Wort dabei zu sprechen hat. Da die Abfassung und Erlassung neuer Gesetze immer mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, so wird wenigstens durch einzelne Verordnungen nachgeholfen. Die schon früher erwähnte Einführung des mündlichen Verfahrens in summarischen Prozessen ist, dem Vernehmen nach, daher entstanden, daß zwei Justiz-Besamte Sr. Maj. die Gebrechen der Prozeß-Instructionen vorstellten und zugleich viele Beispiele anführten, wie ganz einfache Sachen lange Zeit vor der ersten Instanz geschwebt und über 30 Termine veranlaßt hätten. Da bei angestellter Untersuchung diese Angaben als vollkommen richtig erkannt wurden, befahlen Se. Maj. sofort, jene Gebrechen unverzüglich abzuschaffen, und somit entstand das neue Prozeß-Verfahren.

Stuttgart, d. 14. Mai. Der Schwäbische Merkur enthält folgende, wie es scheint halboffizielle Erklärung: Mehrere der neuesten Journale geben die auch sonst von Personen ausgestreute Kunde, daß eine kürzlich in Baiern vorgegangene Ministerialveränderung mit dem Zurücktritte der Regierungen von Würtemberg und Baiern von den seither mit Preußen geführten Unterhandlungen in enger Verbindung stehe. Wir können aber aus guter Quelle versichern, daß dieses Ereigniß die Unterhandlung mit Preußen in ihren wesentlichen Theilen unberührt läßt, und daß daraus keineswegs auf eine veränderte Gesinnung der beiden vereinten Regierungen von Würtemberg und Baiern, oder auf eine ungünstige Stimmung derselben über die Lage dieser Angelegenheiten im Allgemeinen geschlossen werden darf, daß vielmehr das fortwährende Streben dieser Regierungen unverändert und übereinstimmend dahin geht, das unter vielen Schwierigkeiten zu glücklichem Fortgang gebrachte Werk auch zu einem gedeihlichen Ziele zu führen.

Aus Thüringen, d. 10. Mai. Das schon seit längerer Zeit im Publikum verbreitete Gerücht von einer Vertauschung des Sachsen-Gothaischen überhei-

nischen Fürstenthums Lichtenberg (mit der Stadt St. Wendel) an die Krone Preußen gewinnt immer mehr Bestand. Das Gerücht bezeichnet sogar die Orte Wandersleben, Sachsenburg u., die Sr. D. dem Herzoge von Sachsen Gotha zur Entschädigung angeboten worden seien, jedoch in der Art, daß Preußen die Souveränität darüber behielte, und sie nur zu herz. Domänen umgeschaffen würden.

Frankreich.

Paris, d. 12. Mai. Der Moniteur meldet: Wir vernehmen, daß die Frau Herzogin v. Berry im Augenblicke ihrer Entbindung erklärt habe, sie sey mit dem Grafen Hector v. Luchesi-Palli vermählt.

Der „Nouvelliste“ versichert, die Regierung habe die Nachricht von einer weit ausgebreiteten Verschwörung erhalten, die von der sardinischen Regierung entdeckt worden, und in deren Folge viele Verhaftungen zu Turin und Genua Statt gehabt. — Man versichert, fügt dies Blatt hinzu, daß viele Franzosen und hauptsächlich Bewohner von Grenoble hinein verwickelt sind.

Die nachfolgenden Aeußerungen eines der Häupter der Opposition, des bekannten Hrn. Mauguin, sind in mehr als einer Beziehung zu merkwürdig, als daß dieselben mit Stillschweigen übergangen werden könnten. Derselbe Mann, welcher unaufhörlich seit den Julitagen bis heute dem deutschen Volke die Segnungen einer Revolution zu verschaffen bemüht ist, sagte in einer Rede über den von dem Ministerium der Deputirtenkammer vorgelegten Gesetzesentwurf einer neuen Gemeinde-Verfassung u. A. Folgendes: — „Unsere Aufgabe besteht also darin, die Kraft eines großen Staates mit der sorgfältigen Verwaltung eines kleinen zu vereinigen. Ich könnte hier, wenn ich mich auf ein fremdes Beispiel berufen wollte, auf einen Nachbar-Staat verweisen, der die Lösung dieses Problems gefunden zu haben scheint, ich meine Preußen. Friedrich der Große führte in diesem Lande, wie Sie wissen, eine vollkommene Centralisation ein, und hier zeigten sich alle Vortheile und Nachtheile dieses Systems. Der Staat ward mächtiger, weil alle Kräfte und Angelegenheiten von einer Hand geleitet wurden. Was that die Regierung, um dem Lande die Energie des Patriotismus wiederzugeben? Man hob die scharfen Unterschiede zwischen den Ständen auf, machte die Aemter für alle Bürger zugänglich und führte die Städte-Ordnung ein, durch welche den Städten mehrere früher von den Verwaltungs-Behörden abhängigen Angelegenheiten, die Schulen, öffentlichen Denkmäler, Kirchen und Einkünfte, zur eigenen Leitung übergeben wurden. Die Städte-Ordnung gab

dem Preussischen Staate eine Kraft, welche der Grund unserer Niederlagen war und sogar für unsere Existenz gefährlich wurde. — Ich möchte aber wohl wissen, ob die Gemeinden in Preußen für den Staat verloren sind, und ob Preußen sich in einem Zustande der Verwirrung und Barbarei befindet. Sind nicht vielmehr, um nur ein Beispiel anzuführen, die Preussischen Schulen den unsrigen bei weitem überlegen? Haben die Preussischen Kommunen, was der Hr. Minister so sehr von den unsrigen befürchtet, sich durch schlechte Verwaltung ihrer Einkünfte zu Grunde gerichtet? Dergleichen Thatsachen verdienen reifliches Nachdenken, und ich hätte trotz der uns eigenen Verachtung dessen, was im Auslande geschieht, gewünscht, daß unser Ministerium und die Kommission sich von der Organisation des Städtewesens in andern Ländern unterrichtet hätten. Warum hat aber das Städtewesen bei den alten Völkern so unheilvolle Folgen gehabt? Weil nicht bloß städtische, sondern politische Befugnisse dabei im Spiele waren. Warum sehen wir hingegen in Preußen und den Nachbar Staaten die Municipal-Gewalt in vollkommener Eintracht mit der Central-Gewalt? weil die Befugnisse der Gemeinden sich nur auf die Verwaltung der Einkünfte und andere nicht politische Angelegenheiten beziehen." (Kann man wohl offenerherziger und mit weniger Worten ein unumwundeneres Geständniß eigner heillosen Verblendung an den Tag legen? Dasselbe Volk, welches nach Hrn. Mauguins Urtheil, zwei der größten Lebensfragen eines Staates — den Volksunterricht und die Gemeinde-Verfassung — so weise und umfassend gelöst hat, soll trotzdem eines ächten Bürgerthums, eines Zustandes wahrer Freiheit entbehren, welchen freilich nur eine französische Armee mit französischen Kommissairs an der Spitze und im Nachtrab verleihen kann!)

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Mai. Ihre Majestäten gaben gestern dem Herzoge von Orleans im St. James-Palast ein großes Diner, zu welchem die Mitglieder der königlichen Familie und mehrere hohe Personen eingeladen waren. Als sich der Zug in den Speisesaal begab, führte der Herzog von Orleans die Königin; ihm folgte der König mit der Prinzessin Auguste, der Herzog von Cumberland mit der Herzogin von Kent, dann die anderen königlichen Herzoge, der Fürst von Leiningen und die übrigen Gäste.

Türkei.

Konstantinopel, d. 27. April. Vorgestern ist eine neue Abtheilung russischer Truppen von Odessa angekommen und an der asiatischen Küste ans Land gestiegen. Das Lager bei Scutari ist mithin bedeutend

verstärkt, und es heißt, die Pforte halte nun vorerst alle weitere Hülfe für unnöthig, und wolle die aus den Fürstenthümern anher beordneten Truppen Halt machen lassen. An den General Kisselew soll deshalb eine Depesche abgegangen seyn. Der Sultan wohnte diesen Morgen einer Musterung bei, die ihm zu Ehren General Murawieff veranstaltet hatte. Er soll über die Haltung der russischen Truppen und über die Präcision ihret Manöuvres sehr erstaunt und erfreut gewesen seyn. Man fügt hinzu, der Schnitt der russischen Uniformen solle bei der ottomanischen Armee eingeführt werden; was dann eine Art von Kompliment für die Russen wäre, mit denen man überhaupt in der innigsten Freundschaft zu leben wünscht. Niemand genießt jetzt ein größeres Vertrauen, als Hr. v. Butenieff; der Sultan soll zu verschiedenenmalen geäußert haben, daß er jetzt einsähe, wie aufrichtig es die russische Regierung mit ihm meine. Er vertraut ihr auch ganz und es geschieht nichts, ohne daß der russische Botschafter davon in Kenntniß gesetzt wird. Dem Admiral Roussin ist dies natürlich sehr unangenehm, er kann es aber nicht hindern, und fügt sich in die Umstände. So hat er es denn für zweckmäßig gehalten mit dem russischen Botschafter zu konferiren, damit er mit ihm gemeinschaftliche Schritte bei der Pforte und Ibrahim Pascha mache, und zu einer gütlichen Ausgleichung beitragen helfe.

Belgrad, d. 4. Mai. Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf Drolloff, ist zu Konstantinopel angekommen. Er soll mit außerordentlichen Vollmachten versehen seyn, um als Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte in der Türkei nach Erfordern der Umstände rasch und entscheidend zu handeln.

Der Schiffskaffe.

(Vom Kapitain Basil Hall.)

(Fortsetzung.)

Einige Augenblicke lang ruhte sich Tocko auf dem Gelselhaupt des großen Mastes aus. Sechs Matrosen erreichten das Gelselhaupt des Mastmastes, zwei Andere das große Fockstag und vier oder fünf Andere die Wand des Mastmastes, von wo aus sie ihm den Rückzug abschneiden wollten. Endlich schwang sich einer der flinksten Burschen aus dem Takelwerk auf die Bramstenge, ließ sich an dem stark bethierten Sparrwerk hinunter und fiel dem Flüchtling beinahe auf den Kopf. Da mußte dieser eine neue Zuflucht suchen. Er schlüpfte nun von den Toppenants auf den Kloben der äußersten Maa. Der Unter-Kanonier hatte dieses Manöuvre vorhergesehen, sich darum dicht an den Bereich des Ladebaums gestellt, einen Seising in der Hand, und glaubte schon ganz sicher, er werde den Spigbu-

ben erhaschen. Aber wie könnte wohl ein Unter-Kanonier einen Affen fangen? Der Kampf zwischen Beiden wäre ein Seitenstück zu der Fabel von dem Hasen und der Schildkröte. Jocko hatte den Kerl mit dem Seifing ankommen sehen und saß schon auf der Boyleine des großen Mastes, so ruhig wie auf dem Zweig eines Kokusbaums, und wie er die kühlende Seelust auf seiner Geburtsinsel am grünen Vorgebirge einathmete. Von da stieg Jocko noch höher und spazierte mit der unbefangenen Miene an den Rörben des großen Mastes entlang, bis er an das äußerste Ende des Fockmastes gelangte; dann, als er sich einen Scherz machen wollte, oder um seinen Verfolgern trotz ihrer Wuth noch Bewunderung abzunöthigen, machte er einen gefährlichen Sprung auf den Dirk des Besanmastes bis an das äußerste Hiftau. Dort blieb er sitzen und spottete der vergeblichen Jagd, die von hundert und funfzig Matrosen und Schiffsjungen gegen einen einzigen Affen angestellt wurde.

Die Matrosen sind nicht etwa die Leute, die eine Hage so bald aufgeben; aber nach Verlauf einer Stunde mußten sie doch ihre Ermattung eingestehen, und Jocko erhielt einstimmigen Pardon. Der Bramstengen-Kapitain jedoch kam zwei Tage darauf noch einmal mit dem Affen zusammen; er ließ sich nämlich einfallen, mehr zum Scherz als aus Groll, Jocko in's Ohr zu kneifen; das Thier aber kehrte sich um, packte ihn am Daumen und biß ihn so heftig, daß er sich an den Doctor wenden mußte. Als der Wundarzt mich davon benachrichtigte, schien es mir doch, daß mein vierpfotiger Freund ein wenig zu keck werde, und daß man umgekehrt gegen ihn sich zu viel Freiheiten erlaube, und ich befahl daher, daß man ihn in'skünftige in Ruhe lassen solle. Trotz dem fand Jocko noch Gelegenheit, den Sergenten und den Flaggenjungen zu beißen; auch zeigte mir am folgenden Tage der Chirurg mit sehr mißvergnügtem Gesicht das Verzeichniß der Verwundeten. „Kapitain,“ sagte er zu mir, „das ist denn doch ein wenig zu arg; sehen Sie, hier habe ich drei Verwundungen auf meiner Liste, woran diese höllische Bestie Schuld ist.“ „Drei!“ erwiederte ich, selbst unwillig über meine eigene Thorheit, so wie über die Boßheit meines Affen, und in den Ton eingehend, den der Doctor angestimmt hatte, setzte ich hinzu: „Man sende mir augenblicklich den Quartiermeister Black her.“ Black erschien. „Black,“ sagte ich zu ihm, „habt Ihr nicht für den Affen zu sorgen?“ „Ja, Kapitain, Ihr habt es mir aufgetragen.“ „Nun, warum laßt Ihr es zu, daß er die Leute auf dem Schiff beißt?“ „Ja, das kann ich nicht verhindern, besser Herr.“ „Nicht? nun wohl-an, so macht ihm das Garaus.“ Da ist der Affe gerade auf der Gallerie des Schiffsraumes; werst ihn in's Meer. Ich will nicht, daß das Schiffsvolk der

Gefahr ausgesetzt seyn soll, von einem Affen verwundet oder getödtet zu werden. In's Meer mit ihm, sage ich.“

Der Quartiermeister begab sich auf die Gallerie und ergriff das erschreckte Thier; der arme Jocko schien seinerseits das ihm bevorstehende Schicksal zu ahnen, denn er streckte seine Arme gegen die entblößte Brust des Matrosen aus, als ob er ihn um Mitleid flehen wollte. Der alte Quartiermeister konnte sich kaum die Thränen verhalten und warf mir unter seinem Strohhut hervor einen bittenden Blick zu, während ich, noch ärgerlich über den halb officiellen Vorwurf des Doctors, auf dem Verdeck auf und nieder ging. Da ich bemerkte, daß er mir etwas sagen wollte, so fragte ich ihn endlich, ob es sich um einen Vorschlag in Betreff seines Freundes Jocko handelte? Meine Frage deutete schon auf eine Frist hin und ich sah die Stirn des alten Matrosen sich aufheitern; er zauderte eine Weile, murmelte etwas in den Bart und sagte dann: „Das Alles, lieber Herr, rührt von seinen beiden großen Zähnen her; wenn man ihm diese austriffe, würde er sanft seyn wie ein Lamm.“ „Wahrhaftig, Black,“ antwortete ich, „ich will ja weiter nichts, als daß die sämmtliche Schiffsmannschaft nicht am Ende der Reihe nach durch die Schuld Eures verdammten Affen auf die Liste der Verwundeten komme; wollt Ihr ihm also lieber seine beiden abscheulichen Hauer ausreißen, so willige ich ein, daß er am Leben bleibe.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Langes und krummes Reggenstroh ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in der großen Steinstraße bei Alice.

In der Richter'schen Bade-Anstalt, früher Herling'sche Garten auf der Lucke, soll alle Donnerstage Concert gehalten, und damit nächsten Donnerstag angefangen werden. Für alle Arten kalter und warmer Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen und bitte daher um geneigten Zuspruch.

G. Kosowsky.

Striegeln und Stirnbänder.

Den Herren Pferdebesitzern empfiehlt sehr gute Striegeln das Stück zu 3. 4 und 5 Egr., so wie auch lackirte Stirnbänder zu Reit- und Fahr-Zäumen, die Gerlach'sche Handlung in Halle.

Ganz neue moderne Sonnenschirme erhielt wieder die Gerlach'sche Handlung.

Ruß- und Brennholz-Versteigerung.

Am Martinsberge im Hause No. 1556., werden Dienstags den 21. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

verschiedene Nagel- und Brennholz, Bretter, Reißholz, Späne u. dgl., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Unter der Firma

Carl Fischer

habe ich allhier eine Eisengießerei begründet und mit heutigem Tage eröffnet.

Durch genaue und prompte Ausführung der zu hoffenden Bestellungen, durch Güte der Gußwaaren bei möglichst billigen Preisen, wird sich dieses neue Werk auszeichnen und das Vertrauen des Publikums zu verdienen suchen, dem ich dasselbe hiermit empfehle.

Eisengießerei Erwinhof bei Eilenburg,
am 15. Mai 1833.

Carl Friedrich August Fischer.

Auction.

Donnerstag den 30. Mai c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Schenke zu Döbel bei Wettin, 50 Stück gutes gesundes veredeltes Zucht- und Schaafevieh meistbietend im Einzelnen oder im Ganzen freiwillig verkauft werden.
Döbel, den 14. Mai 1833.

Sollten Gemeinden der Umgegend gesonnen sein, die auf die Chaussee von Halle bis Schleuditz zu leistenden Kiesfuhrn, aus der Grube bei Diestau, anderweitig zu übergeben, so übernimmt diese zum billigsten Preis der Gastwirth Bollmann, in Druckdorf.

Kirschen-Verpachtung.

Die sämmtlichen Süß- und Sauerkirschen bei dem Schmidtschen Anspannergute zu Freßnitz, sollen den 29. Mai in dem Gasthause zu Freßnitz, Nachmittags um 2 Uhr, meistbietend verpachtet werden, wo die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Freßnitz, den 20. Mai 1833.

Caroline Schmidin.

Den Herren Deconomen hiesiger Gegend zeige ich hierdurch an, daß mir von der Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft für Deutschland zu Dollstädt und Gotha eine Agentur übertragen worden ist.

Die höchst vortheilhaftesten Bedingungen ($\frac{3}{4}\%$ Prämie für Halm- und Hülsen-, $1\frac{1}{4}\%$ für Weisfrüchte) so wie daß bereits ein Fond von ca. 32000 Thalern aus den Ersparnissen der ersten 2 Jahre zurückgelegt worden, geben dieser Anstalt den Vorzug vor jeder andern Gesellschaft. Die das Nähere besagenden Statuten liegen zur Einsicht bei mir, so wie dieselben auch zu 5 Sgr. à Stück, überlassen werden.

Lauchstädt, den 16. Mai 1833.

Ludwig Kummel.

Capitalengesuch.

2000 Thlr., 850 Thlr., 550 Thlr., 500 Thlr. und 400 Thlr., werden zur 1sten Hypothek auf Feldgrundstücke in der Nähe bei Schleuditz zu erborgen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe so wie mündlich mit Vorlegung der Hypotheken-Scheine Schleuditz, den 17. Mai 1833.

Der Zimmermeister
Schroder.

Uhren-Verkauf.

Eine gutgehaltene und reparirte Uhrenmuhr steht um sehr billigen Preis zum Verkauf, und bemerke dabei: daß ich nach Veränderung meines Wohnorts noch wie vorher, Reparaturen und Neubaue von dergleichen Uhren mit größter Billigkeit übernehme; in kurzer Zeit wird eine neue zur gefälligen Ansicht meiner Leistungen in diesen Arbeiten für hierauf Reflectirende fertig sein.

Döllnitz an der Aue, den 16. Mai 1833.

Donner, Uhrmacher.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 18. Mai 1833.	Pr. Cour.			Pr. Cour.		
	Br.	S.		Br.	S.	
St. = Schuldsch.	4	97	90 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbr	4	99
Pr. Engl. Anl. 18	5	104 $\frac{1}{8}$	—	Vomm. Pfandbr.	4	105
do.	22	5	104 $\frac{1}{8}$	Kur- u. Nm. do.	4	105 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	9 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	Schleffische do.	4	—
Pr. = Sch. d. Sech.	—	54 $\frac{1}{2}$	54	rückst. C. d. Km.	—	62
Km. Ob. m. l. C.	4	95 $\frac{3}{8}$	94 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	62
Nm. Int. Sch. do	4	95	—	Zinsfch. d. Km.	—	63
Berl. Stadt-Ob.	4	96 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	63
Königsb. do.	4	—	—	Holl. vollw. D.	—	18 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito	—	19
Danz. do. in Th.	—	36 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. N.	4	98	97 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do.	4	—	100 $\frac{1}{8}$			4 $\frac{1}{2}$

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 18. Mai.

Weizen	1 thl. 5 Sgr. — pf.	bis 1 thl. 8 Sgr. 9 pf
Roggen	— = 27 = 6 =	— 1 = 1 = 3 =
Gerste	— = 25 = — =	— = 26 = 3 =
Hafer	— = 18 = 9 =	— = 22 = 6 =
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner	17 $\frac{1}{2}$ thlr.

Magdeburg, d. 17. Mai. (Nach Weipeln).

Weizen	23 $\frac{1}{2}$ — 28 thl.	Gerste	20 — 22 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	23 $\frac{1}{2}$ — 25 $\frac{1}{2}$ =	Hafer	16 — 17 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 18. Mai.

Weizen	2 thl. 20 gr.	bis 3 thl. — gr.
Roggen	2 = 4 =	— 2 = 6 =
Gerste	1 = 18 =	— 1 = 20 =
Hafer	1 = 8 =	— 1 = 10 =
Rappsaat	5 = 16 =	— 5 = 18 =
W. Rübsen	5 = 12 =	— 5 = 16 =
S. Rübsen	3 = 16 =	— 3 = 18 =
Del, die Tonne		18 = 12 =